

# Erfahrungsbericht

Ort: Universität de València

Zeitraum: 18.02. – 09.07.2008

## Inhalt

1	Am Anfang: Informationen, Bewerbung und Vorbereitung.....	1
2	Hin und zurück: Die Reise.....	3
3	Sein Haupt betten: Die Unterkunft.....	3
4	Quo vadis: Herumkommen in und um Valencia.....	5
	4.1 Öffis.....	5
	4.2 Fahrrad.....	6
	4.3 Auto.....	6
5	Es geht los: Studienorganisation/Immatrikulation.....	7
6	Routine kehrt ein: Der Uni-Alltag.....	8
	6.1 Kurse.....	9
	6.2 Noten.....	10
	6.3 Ausstattung.....	11
	6.4 Bibliotheken.....	11
	6.5 Sprache.....	12
	6.6 Verpflegung.....	13
7	Dann war da noch...: Kultur und Leben.....	13
8	Alles in allem: Das Fazit.....	14

## 1 Am Anfang: Informationen, Bewerbung und Vorbereitung

Studieren im Ausland – mein Traum! Ich stehe ja auf dem Standpunkt, dass man eine Sprache nur dann perfekt lernen kann, wenn man eine Weile im entsprechenden Land gelebt hat, und mein Spanisch brauchte dringend noch ein bisschen Verbesserung. Außerdem war da ja noch die Aussicht, einige affine Module in meiner Ziel-Fachrichtung Meeresbiologie zu belegen sowie auch mal ein anderes Universitätssystem kennen zu lernen, also nichts wie ran!

**Erste Infos** über das Erasmus-Programm erhält man auf der Homepage des Erasmus-Büros der FU [http://www.fu-berlin.de/zuv/abt-4/mobilitaet/stud\\_out/std\\_out\\_eras/index.html](http://www.fu-berlin.de/zuv/abt-4/mobilitaet/stud_out/std_out_eras/index.html), weitere Auskünfte (z.B. Anzahl der angebotenen Plätze pro Partneruni, Einsicht in Erfahrungsberichte früherer Austauschstudenten etc.) gibt es beim Fachbereichskoordinator, in meinem Fall Herr Dr. Grospietsch, 838-53907, [biolehre@zedat.fu-berlin.de](mailto:biolehre@zedat.fu-berlin.de). Über das Bewerbungsverfahren selbst gibt es nicht viel zu sagen, im Prinzip rechtzeitig die einzureichenden Unterlagen einreichen und abwarten. Und wenn man Glück hat, bekommt man dann auch ein Zugeschreiben – welches ich nicht bekam: Zu viele Bewerber auf zu wenige Plätze.

Wer den Traum Auslandsstudium daraufhin nicht sofort abschreiben will, hat zwei Möglichkeiten: Eine andere Partneruni wählen (schied für mich aus, weil mein französisch grottenschlecht ist und alle anderen Unis, mit denen der Fachbereich Biologie ein Austauschabkommen hat, keine Meeresbiologie anbieten) oder es über einen anderen Fachbereich versuchen. Dazu muss man zunächst (über die Homepage des Erasmus-Büros) herausfinden, welche anderen Fachbereiche ebenfalls ein Abkommen mit der gewünschten Zieluniversität haben, die jeweiligen Koordinatoren anrufen und Glück haben, dass es irgendwo noch freie Plätze gibt.

Nach mehreren erfolglosen Telefonaten hatte ich doch Glück, im Fachbereich Geographie gab es noch einen Platz für Valencia, wie mir Frau Illers, <http://www.geo.fu-berlin.de/geog/fachrichtungen/angeog/mitarbeiter/rillers/index.html>, im Sekretariat des Koordinators Prof. Schulte, <http://www.geo.fu-berlin.de/geog/fachrichtungen/angeog/mitarbeiter/aschulte/index.html>, mitteilte. Allerdings musste ich zuvor noch in Valencia selbst abklären, unter welchen Umständen ich als Biologie-Studentin über das Geographie-Abkommen nach Valencia kommen könnte. Offiziell hieß es (nach vielem Hin- und Hergemäule mit dem Erasmus-Büro und der Biologie-Koordinatorin), dass ich mindestens 50% meiner credits dort durch Belegen von Geographie-Kursen machen müsste. Einmal in Valencia interessierte das allerdings überhaupt niemanden mehr. Also lange Rede, kurzer Sinn: nicht sofort entmutigen lassen, mitunter findet sich noch eine Lösung.

Bei meiner Entscheidung für Valencia spielte auch eine Rolle, dass es – im Gegensatz zu einigen anderen Unis (z.B. Wales) – dort ebenfalls zwei Semester im Jahr gibt, so dass ich die Möglichkeit hatte, nur für ein Semester zu gehen statt für ein ganzes Jahr – für mich als Bachelor-Studentin hätte das sonst ganz sicher eine Verlängerung des Studiums bedeutet. Zu beachten ist allerdings, dass in Spanien die Semester etwas früher beginnen, so dass das Sommersemester dort bereits anfängt bevor das Wintersemester bei uns zu Ende ist. Also wieder Antrag schreiben, diesmal ans Prüfungsamt mit der Bitte um Aussetzung der Klausuren für ein Semester bis nach meiner Rückkehr, zum Glück ebenfalls kein Problem.

Was das **Kursangebot** angeht, wird man nur nach längerem Suchen auf der nicht wirklich übersichtlichen Homepage der Universität von Valencia fündig. Auf den jeweiligen Fachbereichspages findet sich eine Übersicht der grundsätzlich angebotenen Fächer (asignaturas), sortiert nach Jahrgängen. Klickt man dort auf die entsprechende Kursnummer, bekommt man Infos über Inhalte, Anzahl der Credits, Dauer (Semester oder ganzes Jahr) usw. Vorsicht: dass ein Kurs hier auftaucht, heißt nicht, dass er auch in jedem Semester angeboten wird. Die Liste gibt es im Fachbereich Biologie in Valenciano, Castellano (<http://centros.uv.es/web/centros/biologia/castellano> => estudios => L.Biología 2000 => Programas de las Asignaturas) und Englisch (<http://centros.uv.es/web/centros/biologia/ingles> => studies => L.Biología 2000 => Syllabuses), bei den Geographen nur in den ersten beiden Sprachen (<http://centros.uv.es/web/centros/geohist/castellano> => estudios => L.Geografía 00 => Programas de las Asignaturas).

Nach der Registrierung in Valencia und im Erasmus-Büro in Berlin, die beide Frau Illers vornahm, war eigentlich nicht mehr viel zu tun: Sachen packen und los. Ein Tipp noch: am besten jede Menge Passbilder mitnehmen, die braucht man für alles Mögliche im Rahmen der Immatrikulation.

## 2 Hin und zurück: Die Reise

Valencia ist durch diverse Billigflug-Airlines mit der Welt verbunden – unglücklicherweise zum Zeitpunkt meiner Reise aber nicht mit Berlin! Air Berlin macht nicht nur einen unangekündigten Zwischenstopp auf Mallorca (bei der Buchung heißt es 0 Umsteigen und nur die Flugzeit von 4 ½ Stunden verrät, dass da was nicht ganz koscher ist!), sondern ist auch noch so teuer, dass der Flug mit EasyJet oder Ryanair über London sich echt lohnt (auch wenn das ein bisschen mehr Organisationsaufwand und ggf. Rumhängen auf Flughäfen bedeutet, so was wie Anschlussflüge gibt's bei denen ja nicht). Und sogar bei der Lufthansa mit ihrem spanischen Star Alliance-Partner Spanair kommt man in der Regel deutlich günstiger hin und weg als mit Air Berlin. Valencia ist halt Urlaubsdestination, was man außerdem an drastisch steigenden Preisen zum Sommer hin merkt. Der Flughafen Valencia liegt ein paar km westlich des Zentrums im Stadtteil Manises. Von hier fahren die U-Bahn-Linien 3 und 5 direkt bis ins Zentrum. Außerdem bedienen offenbar ein paar Busse aus den umliegenden Vierteln den Flughafen, aber damit habe ich mich nicht eingehender befasst.

Wer ein **Auto** hat und ohnehin noch ein bisschen was von Europa sehen wollte, kann natürlich auch das Auto nehmen. Das wird wegen der Benzinpreise (in Spanien übrigens rund 20-30 Cent billiger als in Deutschland, Frankreich hingegen etwa gleich) aber doch teurer als fliegen, es sei denn man bildet Mitfahrergemeinschaften. Die Strecke von etwa 2.300 km kann man in zwei Tagen schaffen, aber nur wenn man in F und E die Autobahngebühren berappt (insgesamt lt. ADAC rund 130 €). Wenn man es ein bisschen langsamer angehen lässt und über die zumeist landschaftlich wesentlich schöneren Landstraßen bummelt, kann man die zwar sparen, dafür braucht man dann aber doch wieder mehr Sprit und außerdem kommen noch weitere Übernachtungskosten hinzu. Alles in allem wie gesagt nur etwas für Leute, die eh gerade noch etwas Geld für einen Südeuropa-Urlaub ausgeben wollten.

Der große Vorteil des Autos ist, dass man mehr Sachen mitnehmen kann (ich hatte z.B. mein Fahrrad im Gepäck) und auch am Zielort um Einiges flexibler ist was das Sightseeing in der Umgebung angeht. Andererseits ist Parken in Valencia so eine Sache, dazu mehr im Kapitel 4.

Zum Thema Züge oder Überlandbusse kann ich nicht viel schreiben, außer dass die Bahnhöfe beide relativ zentral in Valencia gelegen und gut mit Öffis zu erreichen sind.

## 3 Sein Haupt betten: Die Unterkunft

Es ist wirklich nicht schwer, in Valencia eine Unterkunft zu finden. Es sei denn, das Budget ist begrenzt, dann kann es schon mal etwas länger dauern. Es gilt, wer Zeit hat, schneidet besser ab. Gleich vorab, wer zum Zeitpunkt der Wohnungssuche noch nicht über eine **spanische Telefonkarte** verfügt, sollte sich schnellstmöglich eine besorgen. Prepaid-Karten sind kostenlos (bzw. wird der Kaufpreis beim ersten Aufladen wieder gut geschrieben. Günstig sind vor allem Happy Móvil (insbesondere ins Ausland sehr günstig, aber Vorsicht, kann nur in bestimmten Shops aufgeladen werden, und es gibt eine Verbindungsgebühr pro Anruf, die man nur im Kleingeschriebenen findet) sowie Yoigo (Achtung, monatlicher Mindestumsatz!).

Ich habe mich zu Anfang als Überbrückung in eines der zahlreichen **Hostels** in der Innenstadt einquartiert. Das ist preiswert (je nach Anzahl der Betten im Zimmer ab 14 € pro Nacht), zentral gelegen mit Shopping-Möglichkeiten und Metro-Anbindung sowie natürlich perfekt zum Sightseeing und Kennen lernen der Stadt. Empfehlenswert sind die zu einer internationalen Kette gehörenden „Red Nest“ und „Purple Nest“: Sehr sauber, gut organisiert und englisch- (manchmal sogar deutsch-)sprachige Rezeption, falls es mit dem Spanisch noch nicht so gut klappt. Infos unter [www.nesthostelsvalencia.com](http://www.nesthostelsvalencia.com). Andere Optionen findet man unter [www.hostels.com](http://www.hostels.com) oder [www.hostelbookers.com](http://www.hostelbookers.com). Achtung: An Wochenenden kann es voll werden, also entweder am Wochenanfang anreisen oder vorbuchen.

Sobald man einen kleinen Überblick über die Geographie der Stadt und die Lage der Campuse gewonnen hat, kann man sich auf die Suche nach einer festen Bleibe machen. Wohnen in Valencia ist nicht wirklich billig, besonders wenn man nur vorübergehend eine Wohnung sucht. Die meisten Erasmusse wohnen in **WGs** in der Stadt oder einem der vielen Vororte. Je nachdem, was und wo man sucht, variieren die Preise aber drastisch. Im angesagten „El Carmen“ in der Altstadt oder dem lebendigen „Benimaclet“ zahlt man für ein 10 m<sup>2</sup>-Zimmer leicht zwischen 200 und 250 € pro Monat, in Strandnähe kann es ebenfalls ziemlich teuer werden. Für Biologie-Studenten ist der Stadtteil „Burjassot“ (wo der Wissenschafts-Campus liegt) sowie die angrenzenden Viertel „Benimamet“ und „Paterna“ zu empfehlen: deutlich günstigere Miete und Fahrradentfernung zur Uni.

Vor allem zum Semesterende hin gibt es am Campus und in dessen Nähe unzählige Zettel an Schwarzen Brettern und Laternenpfählen. Eine wunderbare Option sind auch die entsprechenden Angebote im Internet, hier sehr zu empfehlen [www.loquo.com](http://www.loquo.com) und [www.easypiso.com](http://www.easypiso.com).

Leider haben es Erasmusse mitunter schwerer als z. B. spanische Austauschstudenten, weil ihnen der Ruf vorseilt, Dauerparty feiernde Kurzmieter zu sein. Auch männliche Zimmersuchende sind oft unerwünscht, weil Mädchen als sauberer und unkomplizierter gelten. Noch mal einen Schwierigkeitsgrad mehr hat man zu bewältigen, wenn man Sonderlocken wie ein Doppelbett (cama matrimonial) sucht. Mit ein bisschen Geduld sollte aber für jeden etwas zu finden sein.

Wer hauptsächlich nach Valencia kommt, um Spanisch zu lernen, sollte darauf achten, dass er sich spanischsprachige Mitbewohner sucht bzw. eine WG, in der die Abmachung getroffen wurde, nur Spanisch zu sprechen – logisch!

Schriftliche **Mietverträge** werden nach meinem Wissen in den allerseltensten Fällen abgeschlossen, was die Sache nett und unkompliziert macht. Miete wird in der Regel monatlich im Voraus bezahlt, wobei modernes Banking eine herausragende Rolle spielt: Man hebt von seiner eigenen Bank den entsprechenden Betrag in bar ab und trägt ihn anschließend zur Bank des Vermieters. So spart man sich die Überweisungsgebühren, die verlangt werden, wenn man an ein Konto bei einer anderen Bank überweist. Banken, die in Deutschland UND in Spanien Filialen haben, sind z.B. Deutsche Bank und Citibank, hier zahlt man also keine Abhebungsgebühren, wenn man in Deutschland ein Konto hat. Ich nehme an, dass ein Konto bei einer Bank im selben Geldautomatenverbund (Cash Group, Cashpool etc.) ebenfalls ausreicht für kostenlose Bargeldabhebungen. Alles anders ist natürlich, wenn einer der Mitbewohner die komplette Wohnung gemietet hat, dann kann man die Miete in der Regel auch in bar an denjenigen bezahlen.

## 4 Quo vadis: Herumkommen in und um Valencia

### 4.1 Öffis

Wenn man Glück hat und in Campusnähe wohnt, ist Laufen in Valencia durchaus nett, es sei denn, man findet sich im Sommer bei 40°C wie der. Da diese Hitze normal ist, sind die öffentlichen Verkehrsmittel grundsätzlich mit Klimaanlage ausgestattet (die leider viel zu oft und stark angeschaltet sind). Der ÖPNV ist gar nicht mal so übel, vor allem die Metro-Linien 1-4 (2 wird gerade noch gebaut), die unterirdisch fahren, sind meiner Erfahrung nach häufiger pünktlich als nicht. Und wenn man sich mal daran gewöhnt hat, dass alles was mitunter im Straßenverkehr stecken bleiben kann, also Trams (Metro-Linien 5 und 6) und Busse, keinen echten Fahrplan hat sondern nur eine ungefähre Taktangabe, kann der spanischen Relaxtheit eigentlich nichts mehr im Wege stehen.

Da die Zug- bzw. Busfrequenz auch im Berufsverkehr nicht wesentlich erhöht wird, kann es bisweilen zu extrem vollen Verkehrsmitteln kommen, allerdings nichts, was einen morgendlichen X83-Fahrer aus der Bahn werfen könnte (Wortspiel nicht beabsichtigt). Interessanterweise kann es auch mal mittags oder am Wochenende aus unerfindlichen Gründen zu solchen Stoßzeiten kommen, da hilft dann nur Zähne zusammen beißen und durch.

Die Preise sind im Übrigen äußerst zivil. Eine Einzelfahrt mit dem Bus kostet z. Z. 1,20 €, eine Einzelfahrt mit der Metro innerhalb der Zone A (schließt alle Campusse ein) 1,30 €. Allerdings kann man nur innerhalb des Metro-Netzes (also U-Bahn und Trams) umsteigen, beim Bus zahlt man bei jedem Einsteigen neu. Noch viel günstiger ist der Erwerb eines Bono, also 10 Fahrten auf einem Ticket. Die gibt's als Metro- und Bus-Variante für gerade mal 6,10 € bzw. 5,65 €. Ein Metro-Bono für die Zonen A und B, mit dem man auch zum Flughafen kommt, kostet 8,70 €, also immer noch ein Schnäppchen.

Käuflich erwerben kann man Tickets und Bonos für die Metro (d. h. U- und Straßenbahnen) auf allen U-Bahnhöfen und an den Tram-Stops, sofern die Automaten funktionieren. Auf dem Campus Burjassot gibt es einen Kiosk, der neben Zeitschriften, Süßigkeiten und sonstigem Schnickschnack auch Metro- und Bus-Bonos verkauft. Achtung: Im Bus selber kann man beim Fahrer nur Einzelfahrscheine erwerben, Bonos muss man also vorher erwerben (in Tabakläden und Zeitungskiosken) und dann im Bus am Automaten entwerfen. Dieselben Entwerfer stehen an den Tram-Haltestellen, während man in der U-Bahn in der Regel eh nur auf den Bahnsteig (und nach der Fahrt wieder raus) kommt, wenn man sein Ticket entwertet hat. Übrigens, auch wenn bei der Tram die Versuchung mitunter groß ist, sein Ticket nicht zu entwerfen, muss ich davon abraten. Es gibt Kontrollen, wenn auch nur deutlich unregelmäßiger und seltener als in Berlin, aber mir ist es in 4 Monaten immerhin 2x passiert. Und noch eine Info, die ich hilfreich fand: Man kann ein Bono auch mit mehreren Personen gleichzeitig benutzen; einfach mehrmals in den Entwerfer stecken, die Karte speichert dies auch elektronisch, so dass alle Benutzer auch den U-Bahnhof wieder verlassen können. Weitere Infos (inkl. Routenplaner, komplette Preisübersichten etc.) zu U- und Straßenbahnen gibt es unter [www.metrovalencia.com](http://www.metrovalencia.com), zu Bussen unter [www.emtvalencia.es](http://www.emtvalencia.es).

## **4.2 Fahrrad**

Meine Lieblingsvariante um durch die Stadt zu kommen, war allerdings definitiv das Fahrrad. Wer seins nicht von zu Hause mitbringen möchte/kann, kann dort relativ günstig eins erwerben. Hauptauswahlkriterien sollten dicke Reifen (schlechte Straßen!) und ein abgeranztes Äußeres (minimierte Diebstahlgefahr!) sein. Wichtig ist auch ein gutes Schloss, besser gleich 2 (siehe vorheriger Satz). Nicht so bedeutsam ist Verkehrssicherheit, um funktionierendes Licht oder Bremsen schert sich hier keiner. Wer nicht so gute Nerven hat, sollte vielleicht noch über die Anschaffung eines Helmes nachdenken (falls er/sie nicht eh schon einen besitzt).

Einige der größeren Hauptstraßen (z. B. Blasco Ibáñez, Aragon, Avenida de Puerto...) besitzen tatsächlich Radwege, und im Turia-Park lässt es sich ebenfalls hervorragend strampeln. Da die ohnehin nicht so häufigen Radwege zudem noch sehr gern von anderen Verkehrsteilnehmern (Fußgänger, Jogger, Mopedfahrer und mitunter sogar Autos) mitbenutzt werden, bleibt einem manchmal nichts anderes übrig als stattdessen zugeparkte Busspuren, normale Straßen oder Bürgersteige zu benutzen. Die Leute sind das gewöhnt, und wenn man sich einigermaßen rücksichtsvoll bewegt, sollte man von Meckerern weitgehend verschont bleiben.

Die Mitnahme von Fahrrädern in der Metro ist erlaubt, allerdings nur auf den oberirdischen Linien (Tram). Am Wochenende darf man seinen Drahtesel auch in die U-Bahn mitnehmen, wobei gesagt werden muss, dass es keine spezifischen Fahrrad-Ecken o. ä. gibt (ein Problem, mit dem auch Mütter mit Kinderwagen regelmäßig zu kämpfen haben). Normalerweise sind die Valencianer aber ein gutmütiges Volk und ertragen es stoisch, wenn sie sich an Hindernissen vorbeischieben müssen, um ein- oder aussteigen zu können.

Wer nur zwischendurch mal radeln möchte, z. B. am Wochenende, kann an diversen Stellen in der Stadt auch Fahrräder ausleihen. Gute Erfahrungen habe ich mit DoYouBike (Fahrradverleih und -reparatur) gemacht, die haben 3 Läden in Valencia. Infos (Öffnungszeiten, Lage etc.) unter [www.doyoubike.com](http://www.doyoubike.com).

## **4.3 Auto**

Wer wie ich mit dem Auto anreist, wird schnell feststellen, dass Nerven wie Stahlseile oder noch besser eine gehörige Portion spanischer Gelassenheit unabdingbar sind. Die zwei größten Probleme: Sich-Zurechtfinden (keine Straßennamenschilder sowie schlechte Ausschilderung) und Parken. Gegen das erste hilft nur vorher gut den Stadtplan einprägen und immer mal wieder anhalten bzw. zurückfahren. Beim zweiten haben die Valencianer eine Lösung par excellence gefunden: Parken in der zweiten Reihe. Wichtig zu wissen: als in der 2.Reihe-Parker nie die Handbremse anziehen, wenn man nicht will, dass die Eingeparkten die Polizei rufen.

Neben diesen 2 Haupt-Sorgen verlieren kleinere Problemchen fast ihr Ärgernispotenzial, wie Fußgänger, die sich einen feuchten Kehricht um rote Ampeln scheren, häufige Kreisverkehre komplett ohne Spurmarkierungen, Stau zu jeder Tages- und Nachtzeit, jede Menge Einbahnstraßen, eine gewisse Ungeduld unter Autofahrern (manche fahren schon los, lange bevor die Ampel auf Grün umschaltet und hupen, wenn man vor ihnen steht und nicht genauso gepolt ist) und das Gegenteil: die Arschruhe, mit der manche

Autofahrer auch dann noch nicht losfahren, wenn es schon fast wieder rot ist. Übrigens sind die Ampelphasen in Valencia in aller Regel extrem lang. Wenn man also gerade so Grün verpasst hat, kann man schon mal eine Weile sinnlos Abgase in die Luft blasen, was vielleicht auch ein Grund dafür ist, dass viele Autofahrer es mit dem Anhalten beim Umschalten auf Rot nicht so genau nehmen.

## 5 Es geht los: Studienorganisation/Immatrikulation

Einer der ersten Schritte nach Ankunft in Valencia sollte die Anmeldung beim **Erasmus-Büro** sein. Das ist am Campus Burjassot (Tram-Linie 4, Haltestelle „Campus“) im Erdgeschoss des Bibliotheksgebäudes, Öffnungszeiten z. Z. montags bis freitags 9:00 bis 13:30 Uhr. Dort trifft man auch 1x pro Woche die Koordinatorin für Biologie ([martina.kirstein@uv.es](mailto:martina.kirstein@uv.es)) an. Habe leider keine Information über den Geographie-Koordinator.

Wer frühzeitig Pläne machen will bzw. so wie ich erst mit oder nach Semesterbeginn anreisen kann, sollte sich vorab im Internet über die in den gewünschten Semestern angebotenen Kurse informieren. Eine aktuelle Liste („**Horario de cursos**“) wird jeweils zu Beginn eines Studienjahres (also etwa im September) für die kommenden beiden Semester veröffentlicht. Für die Biologen ist das unter <http://centros.uv.es/web/centros/biologia/castellano> => estudios => L.Biología 2000 => Horarios; für Geographen <http://centros.uv.es/web/centros/geohist/castellano> => estudios => L.Geografía 2000 => Horarios. Die Listen enthalten genaue Infos darüber:

1. Ob ein Kurs überhaupt angeboten wird
2. Wann er angeboten wird (1. oder 2. Semester oder ganzes Jahr)
3. An welchen Tagen und zu welchen Uhrzeiten Vorlesungen und Praktika stattfinden (X steht für Miércoles = Mittwoch)
4. Wo die Kurse stattfinden (Vorlesungssaal = Aula, Labor etc.)
5. In welcher Sprache der Kurs gegeben wird (Achtung, ca. die Hälfte aller Kurse finden in Valenciano statt, und nicht immer gibt es einen parallelen Kurs in Castellano, also das, was wir unter Spanisch verstehen)

Analog kann man auch über die Liste der verschiedenen Fakultäten ([http://www.uv.es/~webuv/castellano/organitzacio/mapa\\_centres.htm](http://www.uv.es/~webuv/castellano/organitzacio/mapa_centres.htm)) die Kursangebote in anderen Studienrichtungen abrufen. Infos über die angebotenen Fächer kann einem selbstverständlich auch der jeweilige Fachbereichs-Koordinator zur Verfügung stellen, allerdings so weit ich weiß nur für die eigene Fakultät. Hier bekommt man auch Unterstützung, wenn das Spanisch noch nicht so super klappt, oder wenn die Liste in Valenciano ist und man sich deshalb noch schwerer zurechtfindet.

Die **Einschreibung** („matriculación“) für die Kurse ist ein bisschen vorsintflutlich für jemanden, der Rückmeldung per Banküberweisung und Einschreibung per Campusmanagement gewöhnt ist. Und das geht so:

1. Beim Koordinator das entsprechende Formular ausfüllen, ggf. mit Angabe der Tage, an denen man das Praktikum machen will. Hier übrigens alle Kurse eintragen, auch wenn man Module anderer Fakultäten besuchen will.



2. Mit der Unterschrift des Koordinators auf diesem Formular zum Sekretariat watscheln, wo die Belegung der Kurse technisch vorgenommen wird. Ggf. muss man hier seine Planung noch mal umwerfen, wenn z. B. bestimmte Praktikumstermine, die man gerne gehabt hätte, bereits ausgebucht sind.
3. Sollte ein Kurs schon voll sein, muss man sich noch mal mit seinem Koordinator in Verbindung setzen, der dann beim jeweiligen Professor eine Ausnahmegenehmigung für einen erwirkt, woraufhin man dann doch noch eingeschrieben werden kann.
4. Vom Sekretariat wird man zur Bank geschickt, um den Verwaltungskostenbeitrag (irgendeine lächerliche Summe unter 5 €) einzuzahlen. In Burjassot ist das kein Problem, weil es dort einen Bank-Container für genau diesen Zweck gibt.
5. Mit der Einzahlungsbestätigung wackelt man zurück zum Sekretariat, wo man einen vorübergehenden Studentenausweis bekommt.
6. Außerdem erhält man seine Studenten-Email-Adresse und seine Zugangsdaten zum E-Learning-System ([www.aulavirtual.uv.es](http://www.aulavirtual.uv.es)). Dort darf man allerdings nur auf die Kurse zugreifen, für die man eingeschrieben ist. Außerdem verfügt man ab diesem Zeitpunkt über ein Studenten-Email-Account ([www.correo.uv.es](http://www.correo.uv.es)) und über Zugriff auf das Bibliothekssystem ([www.trobes.uv.es](http://www.trobes.uv.es)).
7. Ein paar Wochen später liegt dann der endgültige Studentenausweis im Briefkasten, weshalb es wichtig ist, möglichst schnell eine feste Wohnadresse beim Sekretariat zu hinterlegen. Der Ausweis ist eine Chipkarte mit Foto, die es ein bisschen einfacher macht, seine Bücher auszuleihen, aber ansonsten für mich keine sichtbaren Vorteile gegenüber der temporären Karte hatte.

Wer zusätzlich zu den Uni-Kursen noch **Sprachkurse** besuchen will, sollte sich rechtzeitig mit der Sprachschule in Verbindung setzen, damit man den Uni-Stundenplan einigermaßen mit den Spanischkursen in Einklang bringen kann. Leider kann ich hierzu keine genauen Informationen liefern, da ich selbst keine Sprachklassen belegt habe.

Etwa in der zweiten Semesterwoche gibt es außerdem eine große **Informationsveranstaltung** für Erasmus-Studenten, auf der alles noch mal erklärt wird, was man in den davor liegenden Wochen schon selber herausgefunden hat (z. B. durch Besuch des Erasmus-Büros, s. o.) sowie ausgiebige Werbung für eine Sprachschule gemacht wird (und zwar in bestem – und schnellstem – Spanisch), alles in allem also eine absolut sinnfreie Angelegenheit. Der einzige, möglicherweise lohnende Grund, seine Vorlesungen für diese Farce sausen zu lassen, ist der anschließende kostenlose Stadtrundgang, der allerdings durch die rund 500 teilnehmenden Studenten nicht unbedingt informativ ist.

## 6 Routine kehrt ein: Der Uni-Alltag

Der im täglichen Leben auffälligste Unterschied zum deutschen System ist, dass Vorlesungen in der Regel nur eine Stunde dauern statt 1,5. Da alle Kurse zur vollen bzw. halben Stunde beginnen, kommt es häufig vor, dass man zwischen dem Ende der einen Vorlesung und dem Beginn der nächsten 0 Minuten Zeit hat, um zum nächsten Klassenraum zu hetzen. Allerdings sehen die Spanier das nicht so eng, gerannt wird eher selten, und die Professoren sind es sowieso gewöhnt, dass Studenten später kommen oder früher gehen. Außerdem kann es durch dieses merkwürdige System schon mal passieren, dass die „aula“ noch besetzt ist, so dass die Stunde eh erst 5-10 Minuten später anfangen kann.



Überhaupt ist der Umgangston nach meiner Erfahrung relativ locker, alle – auch die älteren Profs – werden automatisch geduldet. Es war grundsätzlich kein Problem, Hilfe bei kleineren Schwierigkeiten zu bekommen, sowohl Studenten als auch Professoren waren immer sehr hilfsbereit und geduldig, wenn ich etwas nicht richtig verstanden hatte oder sonstige Fragen hatte. Auch Aufzeichnungen von anderen Studenten zu bekommen war völlig problemlos, wenn man mal eine Vorlesung nicht besuchen konnte (vorausgesetzt natürlich, man schmarrt nicht ausschließlich). Insgesamt fand ich es sehr leicht, Anschluss zu finden, so dass ich auch die Pausen nicht allein verbringen musste.

## 6.1 Kurse

In Spanien wurde noch nicht auf das Bachelor/Master-System umgestellt, weshalb man hier eine „licenciatura“ (vergleichbar mit dem Diplom) macht. Es wird unterschieden in 1<sup>er</sup> (3 Jahre) und 2<sup>o</sup> (2 Jahre) ciclo, also in etwa Grund- und Hauptstudium, und man kann als Erasmus-Student Kurse aus allen 5 Jahren belegen.

Die Biologie-Vorlesungen finden natürlich in Burjassot und in der Regel in den Aularis interfacultatis (in einem Neubau hinter dem Pharmazie-Gebäude) statt, einige Praktika auch im „Edificio de Investigación“ sowie im Biologie-Gebäude. Bei den Geographen am Campus Blasco Ibañez (Metro-Linie 5, Station „Facultad“) gibt es die lustige Regelung, dass die Vorlesungen eines Semesters immer im selben Saal stattfinden. Dadurch bleiben reguläre Studenten einfach immer sitzen und warten auf den nächsten Prof. Wer allerdings Kurse außer der Reihe belegt, muss natürlich wandern.

Für Langschläfer ist Spanien das reinste Paradies. Nur selten fangen Vorlesungen vor 10:00 Uhr morgens an. Bei den Praktikas kann man schon weniger Glück haben. Insbesondere wenn man so wie ich erst nach Semesterbeginn anreist, kann es sein, dass nur noch die ungeliebten Frühtermine zur Verfügung stehen. Das hieß für mich dann 6x (häufiger fand dieses Praktikum nicht statt, s. u.) „schon“ um 8:30 Uhr in der Uni antanzen. Der große Vorteil: der Kurs war immer gähnend leer, so dass nicht nur für jeden ausreichend Material (z. B. Seekarten, Nachschlagewerke) vorhanden waren, sondern auch die Lehrveranstalterin jede Menge Zeit für jeden Einzelnen hatte.

Alle Kurse, die ich belegt habe, beinhalteten einen mehr oder weniger ausgeprägten praktischen Teil. Die „prácticas“ sind zwar im Gegensatz zu den Vorlesungen Pflichtveranstaltungen, aber im Gegensatz zur FU haben sie einen deutlich kleineren Anteil am Gesamtmodul. Allerdings gibt es ganz verschiedene Formen der praktischen Arbeit: von den uns bekannten Seminaren und Praktika, über Hausarbeiten (Einzel- und Teamwork) bis hin zu Besuchen entsprechender Einrichtungen (in meinem Fall Fischzucht-Anlagen, Hafen, Oceanografico) und Exkursionen. Einige dieser „Salidas de Campo“ sind freiwillig, andere wiederum Pflicht, inkl. Abliefern einer sog. „memoria“ (so was wie ein Besuchsprotokoll).

Im Einzelnen habe ich folgende Kurse besucht:

- Biología Marina (9 cr, 2<sup>o</sup> ciclo): Sehr beliebt (Vorlesungen immer voll), sehr informativ und relativ gut verständlich. Allerdings spricht der Professor (Antonio Manuel Garcia Carrascosa) sehr schnell, so dass es mir recht schwer fiel mitzuschreiben. Die Vorlesung ging über zwei Semester, so dass ich das erste Semester anhand von Aufzeichnungen meiner Kommilitonen nachholen musste. Die Praktikas fanden

dagegen nur im 2. Semester statt, was gut war, da es sich ja um Pflichtveranstaltungen handelt. 6 Termine, davon 1 Kartografie und Navigation, 2 Phytoplankton (Proben mikroskopieren, wesentliche Gruppen erkennen und auszählen), 2 Zooplankton (analog Phyto) und 1 Nekton (= Fische sezieren und analysieren).

- Oceanografía (6 cr, 1<sup>er</sup> ciclo): Ruhiges Sprechtempo des Profs (Juan Manuel Usera Mata), sehr gut zu verstehen und mitzuschreiben. Sehr interessant, mit leichtem Schwerpunkt auf Geologie (was in Valencia übrigens zum Pflichtprogramm für Biologie-Studenten gehört). Praktischer Teil durch 3 Exkursionen (2 davon Pflicht), jeweils samstags, über die immer noch am selben Tag ein kurzer Test geschrieben wird. Freiwillige Arbeiten zur Notenverbesserung sind möglich.
- Hidrología Marina (6 cr, 1<sup>er</sup> ciclo): Mein einziger Kurs an der Fakultät für Geographie und Geschichte. Sehr leicht verständlich (Prof. Rafael Armengot Serrano), auch weil er sich thematisch stark mit der Oceanografía überschneidet. Keine Praktika, aber dafür ein Besuch im Oceanografico (Valencias riesiges Aquarium, sehr nett), schriftliche Vorbereitungen zu jedem der 6 Themengebiete sowie eine Hausarbeit inkl. Präsentation im Dreierteam.
- Acuicultura (4,5 cr, 2<sup>o</sup> ciclo): Mein Lieblingsfach, toller, sehr engagierter (Honorar-) Professor (Javier Guallart Furio), super Folien, die als Skript im Online-Learning-System vorab zur Verfügung stehen, so dass man nicht wie wild mitkritzeln muss, sondern sich aufs Zuhören und Verstehen konzentrieren kann. Zwei Seminare sowie diverse Besuche von Fischzucht-Anlagen. Freiwillige Vorträge (sog. „seminarios“) zu bestimmten Themen zur Notenverbesserung sind möglich.
- Ecología y Manejo de Recursos Pesqueros (4,5 cr, 2<sup>o</sup> ciclo): Langweilige Vorlesung, weil der Prof (Antonio Sanz Brau) nur das, was im (extrem umfangreichen) Skript steht, vorträgt. Daher muss man zwar nicht viel mitschreiben, aber dadurch versteht man den Prof auch nicht besser (spricht schnell und mit altmodischem Akzent). Deswegen sind auch die Vorlesungen extrem schlecht besucht, was sich am Ende des Semesters rächt, weil dann zwei Stunden zum Thema Ökologie (bis dahin Systematik und Biologie verschiedener Fisch- und Meerestierarten sowie Fischerei-Methoden) folgen, die nicht im Skript stehen. 2 Pflichtpraktika im Labor, 1 freiwilliges im Hafen.

## 6.2 Noten

In Spanien werden Noten von 0 bis 10 verteilt, wobei alles unter 5.0 durchgefallen heißt. Den größten Anteil (wenn nicht 100 %) an der Endnote hat die Semesterabschlussklausur. Darüber hinaus können schriftliche Ausarbeitungen, Besuchsprotokolle/-berichte (sog. memorias), die Mitarbeit in Praktika und/oder in der Vorlesung usw. in die Notenbildung mit einfließen. Zum Beispiel mussten wir in Acuicultura nach dem Besuch einer Einrichtung (Centro Experimental de Acuarios Cavanilles) eine memoria anfertigen, deren Ergebnis immerhin 15 % der Endnote ausmachte.

In vielen Fächern ist es möglich, seine so erworbene Zensur durch freiwillige Arbeiten (Vorträge, Hausarbeiten, Poster, zusätzliche memorias etc.) aufzubessern. In der Regel kann man durch eine Zusatzarbeit die Zensur um 1 Punkt (u.U. auch um einen bestimmten Faktor, z. B. in Acuicultura um max. 1,3) erhöhen, allerdings natürlich nur bei entsprechender Qualität der Leistung. Aufbessern kann man immer nur, wenn man grundsätzlich bestanden hat; eine Verbesserung von 4,5 auf 5,5 durch eine freiwillige Zusatzarbeit zu erreichen, ist also nicht möglich.

In das ECTS-System übersetzen die spanischen Noten wie folgt:

Punkte	In Worten	ECTS-Noten
0,00 – 4,99	Suspenso	F
5,00 – 6,99	Aprobado	C-, C, C+
7,00 – 8,99	Notable	B-, B, B+
9,00 – 10,00	Sobresaliente	A-, A
1 von 20 Studenten	Matrícula de honor	A+

### 6.3 Ausstattung

Für die Praktika im **Labor** werden in der Regel Sezierbestecke etc. zur Verfügung gestellt, also das nicht mitschleppen. Allerdings ist die Anzahl begrenzt, weshalb es sich wie gesagt lohnt, wenn möglich die unbeliebten Praktikumstermine am frühen Morgen zu besuchen. Im Gegensatz dazu müssen Laborkittel aber selbst mitgebracht werden.

Die Uni Valencia stellt kostenlos **Computer** mit Internet-Verbindung zur Verfügung, bei denen nur leider regelmäßig die Mäuse verschwinden oder die irgendwann gar nicht mehr funktionieren. In aller Regel gibt es aber genügend Computer, so dass die Wartezeit meist nur sehr kurz ist. In der Klausurenzeit ist es allerdings extrem schwierig, einen Computer mit Stuhl zu finden, da diese in die Lesesäle mitgenommen werden.

Zum **Drucken und Kopieren** gibt es an beiden Campussen, die ich kenne, einen Copyshop („Reprografía“), wo man zudem Hausarbeiten binden lassen oder Büromaterial (und sogar Laborkittel oder Schutzbrillen) kaufen kann. Die Preise sind zivil, die Warteschlangen aber mitunter exorbitant. Achtung: Siesta! (geschlossen von 14:00 bis 16:00) Außerdem gibt es an einigen Stellen auch öffentliche Kopierer für 3 cents pro Kopie, z. B. in der Bibliothek der Pharmazie am Campus Burjassot.

Seit etwa einem Jahr hat die UV auch einen leistungsmäßig recht anständigen **Wifi-Server**, so dass man auf allen Campussen wireless mit seinem eigenen Laptop („portatil“) ins Netz kann. Die nötigen Einstellungen am Computer nimmt ein Typ vor, der immer von 12:30 bis 15:30 in der Bibliothek der Ciencias in Burjassot in der 1. Etage residiert. Achtung: Zugriff funktioniert erst, wenn man eingeschrieben ist (siehe Kapitel 5).

### 6.4 Bibliotheken

Dieses Thema lässt sich am besten mit einem Wort umschreiben: Ohgottogottogott! Die Auswahl an Büchern ist leider mäßig bis saumäßig, vor allem in der „Humanitäts“-Bibliothek (also bei den Geographen) gab es – zumindest für mein Studienggebiet Ozeanographie – kaum Bücher, und die wenigen, die es gab, nur in einfacher Ausführung, und vom Professor am Semesteranfang in Beschlag genommen. Falls man doch etwas findet, kann man es in der Regel für 2 Wochen ausleihen und dann noch mal online für weitere 2 Wochen verlängern.

Etwas besser ausgestattet ist die „Ciencias“-Bibliothek am Campus Burjassot, ich konnte zu den meisten der mich interessierenden Themengebiete etwas finden. Dafür kann

man Bücher von dort in der Regel nur für eine Woche und ohne Verlängerungsmöglichkeit mit nach Hause nehmen. Eine wichtige Information, die ich am Anfang auch gern gehabt hätte: Man kann nur maximal 5 Medien auf einmal ausleihen.

Alle Bibliotheken haben Internet-Arbeitsplätze (s. Punkt 6.3) sowie Lesesäle, die – zumindest theoretisch – leise genug zum Arbeiten sind. Während der Stoßzeiten kann es dort aufgrund des recht lauten Temperaments der Spanier allerdings auch immer mal etwas unruhig werden, woran sich aber in der Regel keiner stört.

Ganz ätzend fand ich, dass in den Bibliotheken alles nur in Valenciano ausgeschrieben, erklärt etc. ist, dazu mehr im folgenden Abschnitt. Immerhin lassen sich über die Bibliotheken der UV aber doch zwei positive Dinge sagen:

1. Es gibt eine clevere und recht effektive Überziehungsregelung: Wer seine Bücher zu spät zurückbringt (oder vergisst zu verlängern), muss nicht etwa wie bei uns einige lächerliche Pfennige Strafe zahlen. Stattdessen darf man für die gleiche Anzahl von Tagen, die man zu spät dran ist, keine neuen Bücher ausleihen (bzw. Verlängerungen bereits ausgeliehener Bücher vornehmen).
2. Die Öffnungszeiten sind relativ anständig: montags – freitags 8:15 – 20:30, samstags 9:00 – 13:30. Zu den Klausuren, also ab ca. 3 Wochen vor Vorlesungsschluss bis zum Beginn der Ferien, haben die Hauptbibliotheken sogar rund um die Uhr geöffnet. Ist auch dringend nötig, sie sind dann meist brechend voll mit Leuten, die anderer Leute Vorlesungsaufzeichnungen (per Hand!) kopieren.

Katalogsuche und Einsicht ins eigene Konto (und zwar außer in Valenciano auch noch in Castellano und Englisch) gibt es unter <http://trobes.uv.es>.

## **6.5 Sprache**

Eigentlich ganz logisch: je mehr spanisch man schon versteht, wenn man nach Valencia geht, desto mehr hat man natürlich von den Vorlesungen. Außerdem ist es weit einfacher, eine Wohnung, eine Telefonkarte und vieles mehr günstig zu ergattern, wenn man sich wenigstens rudimentär in der Landessprache verständigen kann. Insofern lohnt es sich auf jeden Fall, seine Sprachkenntnisse vorher so weit wie möglich aufzubauen.

Was das Englische angeht, so ist insbesondere an der Uni das Level meiner Meinung nach deutlich niedriger als bei uns, die Professoren entschuldigen sich regelrecht bei den Studenten, wenn geeignete Fachliteratur nur in Englisch in der Bibliothek erhältlich ist. Zumindest beim Erasmus-Büro kommt man allerdings im Notfall ganz gut mit Englisch zurecht, und die Koordinatorin der Biologie (siehe Kapitel 5) ist sogar Deutsche.

Noch ein Wort zum Valenciano: Valencia ist eine eigene Provinz südlich von Katalonien. Im Gegensatz zum dort gesprochenen (und eng verwandten) Katalan ist Valenciano allerdings keine offizielle Regionssprache. Es wird aber nichtsdestotrotz sowohl in der Stadt (z. B. in den Bahnen etc.) sowie an der Uni umfassend verwendet. Aushänge, Emails der Studienverwaltung etc., alles in Valenciano und, insbesondere an der Uni, sehr selten zweisprachig. Etwas nervig, obwohl man mit ein bisschen Übung auch Valenciano verstehen lernt, zumal es natürlich in vielen Dingen dem Castellano sehr stark ähnelt.

## 6.6 Verpflegung

Die Cafetés an der UV sind beliebte Treffpunkte, allerdings weniger der Qualität des Essens wegen. Die Auswahl an Gerichten ist eng begrenzt, meistens ist das Ganze extrem fettig und zudem auch noch teurer als unsere Mensen an der FU. Folgerichtig habe ich es in dem ganzen Semester meines Aufenthaltes nicht mehr als zweimal geschafft, mir dort mein Mittagessen zu holen.

Auch viele Spanier sehen das offensichtlich ähnlich wie ich und bringen (so wie ich dann auch) von zu Hause Tupperdosen mit Hausgekochtem und Bocadillos (belegte Baguettebrote) mit, allemal leckerer und preisgünstiger als der Kantinenfraß. Für die ganz große Unterzuckerung stehen natürlich auch überall Automaten herum, und der Kiosk in Burjassot bietet neben Bonos (siehe Punkt 4.1) auch Eis und Süßigkeiten an.

Übrigens, wer in den Pausen etwas „Sinnvolles“ tun will (lesen, Emails schreiben, Hausaufgaben...), sollte sich in eine der Bibliotheken verziehen. Die sind zwar oft ganz schön voll, besonders die Farmácia, weil die am nächsten an den Aularis interfacultatus liegt. Ansonsten braucht man ein dickes Nervenkostüm, weil sowohl die Gänge als auch die kleinen Sitzgruppen, die es überall gibt, ständig von spanischen Studenten frequentiert sind, die extrem lautstark ihre aktuellen Probleme mit dem Studium diskutieren oder Ballerspiele auf dem portatil spielen.

## 7 Dann war da noch...: Kultur und Leben

Ich will an dieser Stelle nicht die entsprechenden Abschnitte eines Reiseführers wiedergeben (eine Anschaffung, die sich meiner Meinung nach übrigens sehr lohnt, wenn man ein bisschen mehr über Geschichte und Sehenswürdigkeiten, aber auch Kultur und Leute wissen will. Es gibt aber einige Dinge, die ich durchaus erwähnenswert finde.

Als drittgrößte Stadt Spaniens hat Valencia tatsächlich Einiges zu bieten, und das Ayuntamiento (also das Rathaus bzw. so was wie die Bürgermeisterei) gibt sich große Mühe, die Stadt für Touristen und Einwohner gleichermaßen attraktiv zu gestalten. In den 4 Monaten meines Aufenthaltes hier gab es z. B. ein großes (und kostenloses!) MTV-Konzert (u.a. mit The Cure und HIM), eine der beiden spanischen „Night of the Proms 2008“ mit Größen wie Simple Minds, OMD oder Alan Parsons, die IAAF International Indoor Championships und wahrscheinlich noch –zig andere Events, von denen ich gar nichts mitbekommen habe.

Zu den **regelmäßigen Ereignissen** zählen u. a. Stierkämpfe (v. a. im Sommer), Fußball-Spiele, diverse Messen, der Maratón Popular im Februar und und und. Eine der größten Partys steigt alljährlich während der ersten beiden Märzwochen: die Fallas. Dabei wird die ganze Stadt herausgeputzt, es gibt tägliche (!) Feuerwerke auf der zentralen Plaza de Ayuntamiento und am Ende werden die gigantischen Pappmaché-Statuen, die überall in der Stadt aufgestellt werden, mit riesigem Buhei verbrannt.

Auch sonst ist das **Nightlife** hier nicht ohne, es gibt zahllose Clubs, noch mehr Bars (großartige Tapas!) und diverse Kinos. In der Uni gibt es in unregelmäßigen Abständen

ebenfalls Filme zu sehen, meist zu einem bestimmten Motto und natürlich kostenlos. Vor allem bei den Geographen beliebt, aber auch den Biologen nicht unbekannt sind die sog. „Cenas de clase“, wo man sich mit Leuten aus seinen Kursen abends trifft und etwas essen geht (Achtung: in der Regel nicht vor 21:00 Uhr, in Spanien ticken die Uhren halt etwas anders). Außerdem treffen sich bei den Biologen die deutschen Erasmus-Studenten mehr oder weniger regelmäßig mit den ehemaligen spanischen Erasmussen, die in Deutschland waren, zum Movies-Sehen, Karten-Spielen, Kochen oder einfach nur schwatzen und sprechen üben. Wer sich mit anderen Erasmussen aus aller Welt anfreundet, wird schnell feststellen, dass dieser Personenkreis so was wie eine eigene Partyszene darstellt (was die Ursache für den schlechten Ruf von Erasmus-Studenten bei manchen Leuten ist).

Am Tag (wenn man gerade nicht studiert) lohnen sich **Aktivitäten** wie Shoppen, Sport (auch die UV bietet Hochschulsport an, am besten beim Erasmus-Büro nachfragen, die können eigentlich immer weiterhelfen), an einem der (recht schönen) Stadtstrände abhängen, den America's Cup-Hafen besichtigen etc. Definitiv nicht verpassen sollte man die Ciudad de las Artes y Ciencias (mit dem Oceanográfico, Museo de las Ciencias...) sowie die Altstadt. In der Umgebung Valencias gibt es ebenfalls ein paar nette Ausflugsziele, so z. B. die Albufera (Biosphärenreservat südlich der Stadt), Sagunt (alte Festung mit Amphitheater und Geschichte, nette Altstadt und „Römischer Markt“), Guadalest (noch ne Festung, sehr malerisch gelegen), Xativa (Geburtsort der zwei Borgias-Päpste und ratet mal: richtig, noch eine Festung) und was weiß ich nicht noch alles.

## 8 Alles in allem: Das Fazit

Das Semester in Spanien hat sich für mich definitiv gelohnt! Alle meine Hauptziele (meeresbiologisches und ozeanografisches Grundlagenwissen, Erweiterung meiner Spanisch-Kenntnisse, Absolvierung affiner Module, Kennenlernen eines anderen Hochschulsystems) habe ich erreicht, und zwar ziemlich genau in dem Umfang, den ich mir vorgestellt hatte.

Ich hätte mir ein wenig mehr Zeit gewünscht, um Land und Leute noch besser kennen lernen zu können, und insbesondere ein wenig mehr Vorlauf vor dem Beginn der Vorlesungszeit zu haben. Da dies für mich aber eine Verlängerung der Studienzeit bedeutet hätte, bin ich insgesamt sehr zufrieden mit dem Ablauf und Ergebnis.

Abschließend möchte ich betonen, dass es mit rechtzeitiger Planung und ein wenig organisatorischem Aufwand auch für Bachelor-Studenten kein Problem ist, ein Erasmus-Semester zu absolvieren.

Falls jemand konkrete Fragen hat, stehe ich gern unter [sandra.parsons@gmx.de](mailto:sandra.parsons@gmx.de) zur Verfügung. Aber bitte keine Fragen stellen, die sich durch Lesen des Textes von selbst beantworten.